

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ein letztes Wort an die Wähler des 9. badischen Wahlkreises

Ein letztes Wort an die Wähler des 9. badischen Wahlkreises!

Mit dieser Ueberschrift verbreiten die Sozialdemokraten ein Wahlflugblatt, das an bewußten Entstellungen und Uebertreibungen geradezu Unglaubliches leistet!

Reichstagswähler, tut Eure Pflicht!

Des Volkes Wohl liegt in Eurer Hand!

Sorgt dafür, daß Ihr nicht betrogen, getäuscht und von einer Partei geknechtet werdet, die sich als Hüterin der Interessen der arbeitenden Klassen aufspielt, die aber gegen alle sozialpolitischen Gesetze, gegen das Invalidengesetz, gegen das Unfallversicherungsgesetz, gegen das Krankenkassengesetz gestimmt hat!

Wenn man Euch glauben machen will, daß die Teuerung aller Lebensbedürfnisse lediglich von den Zollerhöhungen herführe, so fragt Euch doch einmal, warum denn auch diejenigen Lebensbedürfnisse wesentlich teurer geworden sind, die keine Zollerhöhungen zu tragen haben!

Wenn Ihr Euch diese Frage ernstlich vorlegt, so werdet Ihr die Antwort ganz von selber finden: Ihr werdet Euch sagen müssen, daß infolge der gesteigerten Herstellungskosten alles dessen, was zu des Leibes und Lebens Nothdurft und Nahrung gehört, diese Dinge naturgemäß haben teurer werden müssen!

Ihr werdet Euch aber auch sagen müssen, daß es eitel und harter Schwindel ist, wenn man den nicht-sozialdemokratischen Parteien die steigende Verteuerung der Lebensbedürfnisse in die Schuhe schieben will!

Eine verheerende und irreführende Uebertreibung aber ist es, wenn die Sozialdemokratie behauptet, daß diese Verteuerung des Lebens Euch und Euren Familien das Leben nur Dual machen soll, denn sie verschweigt, was ein Jeder täglich an seinem Leibe erfährt, daß sich die ganze Lebenshaltung des Volkes in den letzten Jahren infolge der erheblich gesteigerten Verdienstegelegenheit wesentlich gehoben und verbessert hat. An dieser Vermehrung der Verdienstegelegenheit aber hat die Sozialdemokratie keinen Anteil, sie hat vielmehr jeder in dieser Richtung wirkenden Politik immer und immer ihre Unterstützung versagt!

Aus diesem Grunde bekämpft sie auch die Kolonialpolitik der Regierung, die von jedem wahren Vaterlandsfreunde, insbesondere aber von jedem Arbeiter auf das freudigste begrüßt werden sollte! Denn Deutschland ist in verhältnismäßig kurzer Zeit aus einem überwiegend Ackerbau treibenden Staat ein Industrie- und Handelsstaat geworden, der für die jährliche Zunahme seiner Bevölkerung um rund 800,000 Seelen Arbeit und Verdienstegelegenheit schaffen und Nahrungsmittel zum großen Teil aus dem Auslande beziehen muß, die er mit seinen Industrieprodukten bezahlen und für die er die Rohstoffe gleichfalls in gleichem Maße aus dem Auslande beziehen muß. Ist es da nicht richtig, wenn die Regierung durch zielbewußte Verfolgung einer gesunden Kolonialpolitik darnach strebt, in diesen Kolonien dem Deutschen Reich nicht nur weitere, sichere Absatzgebiete und vom Auslande unabhängige Bezugsquellen für ihre Industrieprodukte zu sichern und neuer Ansiedelungsgebiete für den Ueberschuß der Bevölkerung zu eröffnen?

Denselben Weg sind vor uns andere Staaten gegangen, selbst das republikanische Frankreich hat und schützt seinen Kolonialbesitz!

Die Arbeiter anderer Staaten verweigern ihren Regierungen nicht die Mittel zur Erhaltung ihrer Kolonien, und sie wissen warum. Wenn der englische, französische, amerikanische, sozialdemokratische Arbeiter fühlt sich zunächst und in erster Linie als Angehöriger seiner Nation und erst in zweiter Linie als Sozialdemokrat, während der deutsche Sozialdemokrat nicht nur jede nationale Tat der Regierung,

sondern auch jede dem Allgemeininteresse der Arbeiterschaft dienliche und heilsame Maßnahme aus ödem, unfruchtbaren Parteihass aufs wütendste bekämpft. Trotzdem haben aber die Anhänger der deutschen Sozialdemokratie die Stirn und den traurigen Mut, sich als die einzigen und wahren Vaterlandsfreunde zu bezeichnen, und die Unverschämtheit dies auch anderen Leuten glauben machen zu wollen.

Die Sozialdemokratie ist diejenige Partei, für die seit den letzten 30 Jahren das Vaterland nichts und die Partei der alleinige, alles verschlingende Götz gewesen ist.

Wähler! Wenn Ihr Euer Wohl und Wehe in die Hände dieser Partei legt, dann wehe Euch und dem Vaterlande!

**Wähler aus dem Volke! Arbeiter! Handwerker!
Landwirte! Beamte!**

also werden die Wähler von den wahren Freunden des Volkes, von den lieben Sozialdemokraten, um ihre Gunst zur Wahl angesprochen. Aber nur zur Wahl! Denn gestern war es noch anders! Vor der Wahl haben es die Herren ungeschont verkündet, daß der kleine Handwerker und insbesondere der kleine Landwirt von der Bildfläche verschwinden müsse, weil der Selbstständigkeitsstrieb und der gesunde Menschenverstand dieser Leute sie für die Ideen der Sozialdemokratie unempfänglich mache!

Heute aber verspricht man den Leuten und Berufsständen, die man dem Untergang weihen möchte, goldene Berge, wenn sie die Kandidaten der allein selig machenden Sozialdemokratie wählen sollen!

Wähler! „Nur die allergrößten Fälscher wählen ihre Mehger selber!“ Lasset Euch darum von Engros-Sprecherischen, windigen Redensarten dieser „Volksfreunde“ nicht betören, sehet Euch ihre Taten an!

Manche dieser großmäuligen Führer, denen man Gelder anvertraut hat, haben es in ihre eigenen Taschen verschwinden lassen. Diese Herren Führer leben von den „Arbeitergrotschen“, darum müssen sie ja dafür sorgen, daß die „Partei“ hübsch auf den Damm kommt, daß brav in die Parteikasse gezahlt wird!

Die angebliche fürsorgliche Tätigkeit für das Wohl der arbeitenden Klassen ist nichts als die selbst- und eigensüchtigste Interessenpolitik!

Und diese Herren fordern heute Euer Vertrauen und behaupten, Ihr wäret von den „anderen“ getäuscht worden!

Fort mit den falschen Propheten!

Wähler! Wollt Ihr, daß das Reich in seiner Macht, Größe und Weiterentwicklung nicht gehemmt werde, wollt Ihr selbst an der planmäßigen Sicherung seiner wirtschaftlichen Existenzbedingungen mitarbeiten, wollt Ihr Deutschlands, nein, Eure eigene, nationale Ehre wahren, dann dürft Ihr nicht den Sozialdemokraten Eichhorn, nicht den Zentrumsmann Belzer, wählen, sondern tretet Mann für Mann am 25. Januar ein für den Kandidaten der vereinigten reichstreuen, nationalen Parteien

Albert Wittum

in Pforzheim.

Druck von Gebr. Bode, Pforzheim.

